

1 Einleitung

Die Entwicklung der Zahnheilkunde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im heutigen Landkreis Halberstadt ist Gegenstand der vorliegenden Dissertation. Damit soll ein die Geschichte der Zahnheilkunde in Deutschland nicht nur ergänzender Beitrag geleistet werden. Vielmehr eignet sich dieser lokalhistorische Bezug in mehrfacher Hinsicht für eine exemplarische Mikrostudie. Erstens erlaubte eine systematische Durchsicht, ausführlicher auf die Praxis der Wanderzahnärzte einzugehen. Zweitens ist es dank der örtlichen Archivsituation möglich, den sozialhistorischen Kontext der Professionalisierung der Zahnärzte über mehrere Generationen hinweg zu verfolgen. Und drittens bietet gerade das bislang nicht untersuchte Territorium des ehemaligen Fürstentums Halberstadt einen guten Einblick in die zahnmedizinische Versorgung eines eher ländlichen Gebietes. Der gewählte chronologische Rahmen der vorliegenden Arbeit fokussiert darüber hinaus jenen Zeitraum, in dem die Entwicklung der Zahnmedizin einen deutlichen Wandel erfuhr. Sowohl die Modernisierung als auch Professionalisierung des zahnärztlichen Berufsbildes vollzog sich in diesen Jahrzehnten. Die am 01. Dezember 1825 in Preußen verabschiedete erste Prüfungsordnung für Zahnärzte förderte die Emanzipation der Zahnheilkunde von einem handwerklich-chirurgisch geprägten Randgebiet zu einer eigenständigen medizinischen Spezialdisziplin. Ziel der vorliegenden Arbeit ist, durch die Darstellung der Entwicklung der Zahnheilkunde in einem gemischt ländlich-städtischen Gebiet einen wesentlichen Beitrag für einen weitergehenden Vergleich solcher Regionalstudien zu leisten.

So liegen in der fachhistoriografischen Literatur zwar umfangreiche Darstellungen über den Entwicklungsstand der Zahnheilkunde im 19. Jahrhundert vor, durch die eine Tendenz ablesbar ist, allerdings wird zu selten auf die beachtlichen Unterschiede innerhalb der deutschen Länder eingegangen. Es liegen für den Bearbeitungszeitraum gute Erkenntnisse über das Großherzogtum Oldenburg sowie Anhalt-Köthen, Düsseldorf, Köln und das Rheinland vor. Für die Umgebung Halberstadts liegt nur die Studie über Magdeburg von Johannes Koch (geb. 1954) vor. Seine Dissertation von 1984 hat die „Geschichte der Zahnheilkunde in Magdeburg von den Anfängen bis zur Gegenwart“ zum Gegenstand. Er konzentrierte sich darin vorrangig auf den bedeutenden Chirurgen Johann Andreas Eysenbarth (1663-1727) sowie die Entwicklung der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Magdeburg.

Es kamen vorwiegend ungedruckte Quellen zur Auswertung, da, wie oben erwähnt, keine Vorarbeiten vorliegen. Die Recherche erstreckte sich auf die Bestände des Geheimen Staatsarchivs

Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem, des Niedersächsischen Staatsarchivs zu Wolfenbüttel, des Landeshauptarchivs zu Magdeburg, der Stadtarchive Halberstadt und Braunschweig sowie des Kreisarchivs Altmarkkreis Salzwedel. Dabei wurden u. a. Medizinal- und Personalakten, Kirchenbücher, Einwohnerverzeichnisse sowie Liegenschaftsbücher eingesehen. Einen eigenen und besonders ergiebigen Ansatz lieferte die systematische Durchsicht der lokalen Presse. Hierzu wurde das „Intelligenzblattes für den Bezirk des Königlichen Oberlandesgerichtes zu Halberstadt“ auf zahnmedizinische Anzeigen hin durchgesehen- und die erhobenen Daten sowohl quantifizierend seriell als auch qualitativ in Form von Einzellebensläufen ausgewertet. Die systematische Durchsicht erschloss das ganze zahnmedizinische Tätigkeitsfeld, da sich erst auf diesem Wege das Ausmaß der wanderzahnärztlichen Tätigkeit erfassen und ihr Anteil an der zahnmedizinischen Versorgung näher bestimmen ließ. Schließlich lieferte die systematische Durchsicht auch Hinweise auf die verschiedenen Lebensläufe, mit denen sich fast ein kollektiv-biografisches Bild zeichnen lässt. Darüber hinaus konnte durch die Sichtung der Kirchenbücher der Gemeinde Dedeleben weiteren wertvollen Hinweisen nachgegangen werden. Dabei ist es der Aufgeschlossenheit und dem Interesse von Bürgern jener Gemeinde zu verdanken, dass wertvolle Sachzeugen (zahnärztliches Instrumentarium, medizinische Fachliteratur, Fotografien) erschlossen werden konnten.

Die Arbeit nimmt ihren argumentativen Bogen mit der Darstellung der Stadtentwicklung von Halberstadt auf. Dieser historische Überblick wird durch eine Beschreibung der medizinischen Versorgung bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts fortgesetzt. In einem eigenen Kapitel wird der Stand der Zahnheilkunde vorgestellt. Nach einer Beschreibung des Berufstandes der Zahnärzte und der im Untersuchungszeitraum bekannten Therapiemethoden, werden in Auswertung der zahnärztlichen Ausbildung in Preußen seit Inkrafttreten der Medizinalordnung von 1825 die ersten Schritte einer Emanzipation der Zahnheilkunde von der Chirurgie beschrieben. Mittelstück und zentral für die Argumentation ist das sechste Kapitel, in dem neben der Darstellung der ersten ortsansässigen Zahnärzte Halberstadts die systematische Auswertung der Anzeigen zahnmedizinischen Inhalt des lokalen Intelligenzblattes im Mittelpunkt steht. Es werden die Bedeutung der Wanderzahnärzte an der zahnärztlichen Versorgung der Halberstädter Bevölkerung, Reiserouten, Frequenz, Unterkünfte, Selbstdarstellung, Leistungsspektrum, Herkunft und beruflicher Werdegang untersucht. Untermauert wird diese Darstellung durch Lebensläufe einzelner Zahnärzte, deren Auswahl durch ihre Leistungen auf den Gebieten der Wissenschaft und Standespolitik bestimmt wurden. Letztendlich wird die medizinische und zahnärztliche Versorgung der ländlichen Gemeinde Dedeleben beschrieben.